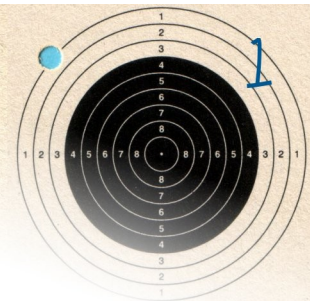




Einleitung

Da ich selbst sportlich in diversen Gewehrdisziplinen bei den Sportschützen Gossau schiesse, war die Themenauswahl schnell erledigt. In meiner Selbstständigen Vertiefungsarbeit möchte ich dem Leser den Schiesssport näher bringen und das sportliche Schiessen den traditionellen Anlässen, speziell in der Schweiz, gegenüberstellen.

Der Schiesssport hat sich in den letzten Jahren zum Spitzensport entwickelt, der aber zunehmend auch Jugendliche und Frauen begeistert. Schiessen ist eine Sportart mit hohen Anforderungen. Gefragt sind regelmässiges Training, analytisches Denkvermögen, Konzentration, Selbstbeherrschung und Präzision im entscheidenden Augenblick.

Zum Schiessen bin ich durch einen von den Sportschützen Gossau durchgeführten Jungschützenkurs mit dem goer Sturmgewehr gekommen. Allmählich lernte ich dann auch die anderen Disziplinen im Verein kennen. Heute schiesse ich im Sommer über 50m mit dem Kleinkalibergewehr sowie mit dem Standard- und Sturmgewehr über 300m. Im Winter wird mit dem Luftgewehr trainiert.

Entstehung des Schiessens

Die Kunst zu treffen war in der Urzeit des Menschen von enormer Bedeutung. Um das lebensnotwendige Wild zu erlegen, musste der erste Wurf oder Schuss sitzen. Das Schicksal des Jägers und seiner Sippe hing im wahrsten Sinne des Wortes von der Flugbahn eines Steins, Speers oder Pfeils ab. Das Erlernen der jeweils aktuellen Jagdtechnik war grundlegend für das Über-



leben einer Gesellschaft. In kriegerischen Zeiten galt dies auch für die Verteidigung des Lebens und des Lebensraumes.

Wenn man die heutige Welt des Sports betrachtet, dann fällt auf, dass viele Disziplinen noch immer auf der Kunst des Treffens basieren. Beim Bogenschiessen oder Speerwerfen ist das deutlich sichtbar, aber auch beim Dartwerfen, allen Ballspielen, dem Golf oder Billard kaum weniger deutlich. Immer kommt es darauf an, ein Projektil mit der Geschicklichkeit der Hände und der Genauigkeit des Auges ins Ziel zu lenken.

Um Reichweite und Zielgenauigkeit zu erhöhen, sind im Laufe der Zeit verschiedenste Geräte entwickelt worden. In den spielerischen Abwandlungen sind Bälle, Plätze und Hindernisse in allen möglichen Formen entstanden. Ob der Filzball mit dem Schläger über ein Netz ins Feld geschmettert werden muss oder eine Elfenbeinkugel mit einem Coe ins Loch gestossen wird, ist vom Ursprung her gleich: Es geht ums Treffen.

Die Geschichte des Gewehrschiessens reicht sehr weit zurück, bereits 1442 wurde z.B. der erste



bezeugte Schützenwettbewerb in Zürich abgehalten. In dieser Zeit bis ins 20. Jahrhundert hinein war es allerdings nur den Reichsten und Mächtigsten finanziell und rechtlich möglich, den Sport auszuüben.

Erst durch die vermehrte Freizeit, Unterstützung von militärischer Seite und erschwingliche Technik konnte aus dem Sport für die Oberschicht allmählich ein Breitensport werden. Teilnehmerzahlen von über 50'000 am Eidgenössischen Schützenfest bezeugen die breite Verankerung in der Bevölkerung.



Bereits seit 1896 ist Sportschiessen eine Olympische Disziplin.

Am Beispiel des Feldschiessens möchte ich aufzeigen, dass die Entwicklung des Schiesssportes auch eng mit militärischen Interessen verbunden war:

Geschichte des Eidgenössischen Feldschiessens

Das Eidg Feldschiessen ist mit jährlich ca. 150'000 Teilnehmern das grösste Schützenfest der Welt, und kann auf eine über 130 jährige Tradition zurückblicken.

Die Entwicklung des Feldschiessens hängt weitgehend mit derjenigen des Obligatorischen Schiessens zusammen. In der Militärorganisation vom 8.5.1850 wird erstmals das jährliche Zielschiessen für Mannschaften eingeführt, wobei die Art der Durchführung und das Schiessprogramm weitgehend den kantonalen Gesetzgebungen vorbehalten war. Die Schiessresultate waren jedoch allgemein unbefriedigend:

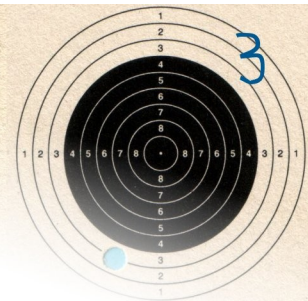
"...von den auf die mittlere Distanz von 300 m auf Mannsfigur abgegebenen Schüssen haben nur 15% getroffen und 85% sind vorbeigegangen."

Aufgrund dieser Erkenntnisse wurde 1874 eine obligatorische ausserdienstliche Schiesstätigkeit eingeführt. Zu einer ständigen Institution der Kantone wurden die Feldschiessen aber noch lange nicht. Nur in einigen wenigen Kantonen der Zentralschweiz hatten sie festen Fuss gefasst und in den Kantonen Bern und Solothurn sogar bereits einen erfreulichen Grad der Entwicklung erreicht.

Die an der Spitze des Schweizerischen Schützenvereins stehenden Männer erkannten schon frühzeitig, dass sich in der Gestalt des Feldschiessens ein ungemein wirksames Mittel zu einer weiterreichenden Förderung des freiwilligen Schiesswesens bot. Am 12. Juni 1887 wurde zum ersten Mal im ganzen Kanton Bern geschossen. Es nahmen 114 Sektionen mit 2258 Schützen teil.

Im Jahre 1926 nehmen erstmals sämtliche Kantone am Feldschiessen teil. Seit 1940 wird das Feldschiessen jährlich durchgeführt.





Vereine

Schützenvereine haben in der Schweiz einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert, nicht zuletzt weil nahezu jede Gemeinde einen oder sogar mehrere hat. Früher war neben der Pflege von Brauchtum und Tradition die Organisation von Schützenfesten ein grosses Anliegen der Vereine. Heute ist das Hauptziel die erfolgreiche Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen und solche zu organisieren. Zur Nachwuchsförderung veranstalten die Vereine Jungschützenkurse in verschiedenen Disziplinen. Aber auch Anlässe für die Öffentlichkeit werden nicht vernachlässigt, wie das Volks- oder Feldschieszen.

Trotz hohem Ansehen in der Öffentlichkeit hat der Schiesssport in den Medien bisher wenig Interesse geweckt. Ausser in den Tageszeitungen erfährt man wenig über den interessanten Sport. In der Zukunft wird sich dies wahrscheinlich etwas ändern, wurde doch dieses Jahr zum ersten Mal der Schützenkönigsausflug am Eidgenössischen Schützenfest live im Schweizer Fernsehen übertragen. Die bessere Technik ermöglicht es dem Zuschauer ausserdem immer näher mit dabei zu sein, egal ob live oder via Fernsehen.

Um den Schiesssport auszuüben, ist es üblich, Mitglied in einem Verein zu sein.



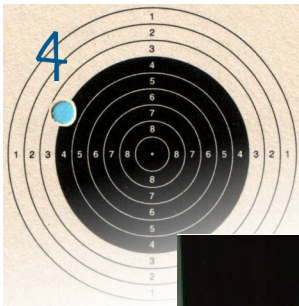
Mein Verein: Sportschützen Gossau

Sportliches Schiessen



Olympischer Final Kleinkaliber Athen 2004

Anders als z.B. in Deutschland oder Russland gibt es in der Schweiz keinen einzigen Schützen, der den Sport hauptberuflich ausübt. Trotzdem sind unsere Spitzenschützen weltweit ganz vorne dabei, gewinnen Europameisterschaften, Weltmeisterschaften und nehmen sogar an Olympischen Spielen teil. Beste Beispiele dafür sind unsere Vereinsmitglieder Marcel Bürge, Oriana Scheuss und Andrea Brühlmann.



Andrea Brühlmann, mehrfache Schweizermeisterin, diverse Schweizerrekorde, Europameisterin, Europacup diverse Medaillengewinne



Marcel Bürge, mehrfacher Weltmeister, Olympiateilnehmer (Athen 2004), Weltcup-Medaillengewinner, diverse WM- und EM-Erfolge sowie Weltrekorde



Oriana Scheuss, Olympiateilnehmerin (Sydney 2000), mehrfache Schweizermeisterin, Rekordhalterin, Europacup-Medaillengewinnerin, Weltcupteilnehmerin

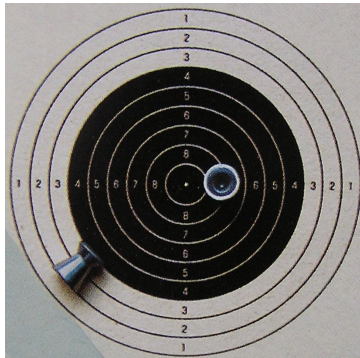
Schiessen kann jeder ab ca. 10 Jahren bis ins hohe Alter. Sogar Behinderte können an diesem Sport teilnehmen. Auch Laien erreichen oft schon nach kurzer Zeit ansehnliche Ergebnisse, wie man an Volksschiessen immer wieder beobachten kann.

Disziplinen

Im modernen Schiesssport werden Armbrust, Bogen, Gewehre und Pistolen als Sportgeräte verwendet. Um den Umfang dieser Arbeit im Rahmen zu halten, möchte ich mich aber auf die wichtigsten drei Gewehrdisziplinen beschränken:

Luftgewehr (10m)

In dieser Disziplin wird über die Distanz von zehn Metern auf eine runde Scheibe mit einer Gesamtbreite von 45,5mm geschossen. Die schwarze Fläche hat einen Durchmesser von 30,5mm. Diese Scheibe ist in 10 Ringe unterteilt, wobei der innerste einen Durchmesser von 0,5mm und die Wertung 10 hat. Sobald dieser Punkt mit dem Diabolo (Durchmesser 4,5mm) angekratzt wird, ist es zumindest eine 10.0. Das Maximum auf dieser Scheibe ist aber eine 10.9.



Die Resultatauswertung geschieht von Hand (Kartonscheibe) oder seit einigen Jahren vermehrt mit elektronischen Systemen. Elektronische Anlagen messen das fliegende Projektil mit Schall oder Lichtschranken auf den 100stel Millimeter genau. Der Schütze sieht dann sofort auf dem Kontrollmonitor die genaue Schusslage und ein Belegdrucker hält das Resultat auf Papier fest. Solche Systeme ermöglichen auch einen spannenden Wettkampfverlauf für Zuschauer, welche die Resultate live verfolgen können.

Luftgewehrscheibe und -Diabolo

Für die geringe Distanz ist es einfach, geeignete Gebäude zu finden. So wird mit dem Luftgewehr ausschliesslich indoor geschossen. Geschossen wird fast ausschliesslich in der Stehendstellung.



Elektronische Resultatauswertung



Final des Glarner Sommercup

1. Brille (ohne Vergrösserung) mit Augenabdeckung
2. Schiessjacke
3. Pullover/leichte Jacke für Polsterung
4. Handschuh aus Leder
5. Schiesshose mit zwei Reissverschlüssen
6. Sportgerät mit vielen Verstellmöglichkeiten
7. Stabile Schiessschuhe mit flacher Sohle

Diese Ausrüstung kann für alle Gewehrdisziplinen so genutzt werden.





Beim Gewehr sind das Gewicht und alle Abmessungen vorgeschrieben. Zur Visierung dient ein Diopter-
visier, welches die Tatsache ausnützt, dass das menschliche Auge am Besten mehrere runde Gegen-
stände gegeneinander zentrieren kann. Druckluftgewehre verschießen mit verdichteter Luft aus
einem Drucktank ein Diabolo aus Blei mit einem Durchmesser von 4,5mm.



Luftgewehr mit Dioptervisierung aus der Sicht des Schützen

Mit dem Luftgewehr wird weltweit geschossen. Die Art der Wettkämpfe reicht von vereinsinternen Nachwuchs-Wettbewerben bis zu Weltmeister-
schaften und Olympischen Spielen.

Die Weltmeisterschaften im Luftgewehr- und Kleinkaliberschiessen finden, wie die Olympischen Spiele, alle 4 Jahre statt. Allerdings nicht in den Olympia-Jahren, sondern genau dazwischen, d.h. 2002, 2006 usw. Die Europameisterschaften im Luftgewehr-Schiessen finden jährlich statt.

An Wettkämpfen schießen Frauen 40 Schüsse in max. 75 Min., Männer 60 Schüsse in max. 105 Min. In diesen Zeiten sind unbeschränkt Probe-
schüsse möglich, allerdings nur vor dem ersten Wettkampfschuss.

Kleinkaliber (50m)

Über eine Distanz von 50m wird versucht, eine 15.4cm grosse Scheibe möglichst in der Mitte zu treffen. Der Durchmesser der schwarzen Fläche beträgt 11.24cm und der des Zehners 1.04cm. Neben dieser offiziellen Scheibe des Weltverbandes wird auch auf Fünfer- und Zwanzigerwertung geschlossen, wobei der Gesamtspiegel gleich gross ist.

Da über diese Distanz meist im Freien geschossen wird, kommen ganz andere Herausforderungen auf den Athleten zu, wie Wind, welcher die Flugbahn des Projektils verändert, ändernde Lichtverhältnisse und Hitze bzw. Kälte.

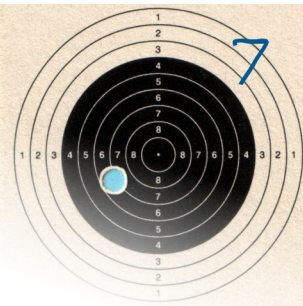


.22 lr (long rifle)

Mit den Kleinkalibergewehren wird die Munition ".22 long rifle" verschossen, ein Bleiprojektile mit 5.6mm Durchmesser und Triebladung.



*Kleinkaliber-Scheibe nach ISSF-Norm
(international shooting sport federation)*



Kleinkaliber wird in allen drei Stellungen geschossen, nämlich:



Liegend

In der Liegendstellung liegt der (rechts-händige) Schütze auf dem Bauch und stützt das Sportgerät mit Hilfe eines Riemens mit der linken Hand. Der Riemen wird am linken Oberarm und am Gewehr befestigt. In der rechten Schulter wird das Sportgerät angeschlagen und der Kopf liegt auf der Backenauflage. In dieser sehr stabilen Stellung werden normalerweise die höchsten Resultate erzielt.



Kniend

kniend platziert sich der Sportler mit dem rechten Bein auf einer Kniendrolle (ein Kissen) und setzt sich dann auf die Ferse. Der linke Arm wird auf dem linken Knie aufgestützt und hält mit einem Riemen das Gewehr.



Stehend

Für den Stehendanschlag steht der Schütze rechtwinklig zur Scheibe und stützt das Sportgerät mit dem linken Arm auf dem Beckenknochen ab. Bei dieser Stellung ist, wie kniend auch, eine gute Balance nötig. Zwischen den Schussphasen wird das Gewehr auf einem Stativ abgestützt.

Frauen schiessen bei Wettkämpfen pro Stellung 20 Schüsse und haben dafür eine Gesamtzeit von 135 Min. zur Verfügung. Männer schiessen pro Stellung 40 Schüsse und haben für jede Stellung eine Zeitlimite: liegend 45 Min., stehend, 75 Min., kniend 60 Min. Zwischen den Stellungen haben sie jeweils 10 Minuten Pause.

Auch das 50m-Schiessen ist Olympische Disziplin. Im Gegensatz zum Luftgewehr finden die Europameisterschaften mit dem Kleinkaliber nur in den ungeraden Jahren statt.



Durch die Förderung der Armee ist Schiessen mit grosskalibrigen Gewehren über die Distanz von 300m sehr populär.

In der Schweiz gibt es einige tausend Schiessstände mit 300m-Distanz, in Österreich oder Deutschland lassen sich diese aber an einer Hand abzählen. Die allermeisten Schiessstände gehören zumindest zu einem Teil der Armee, welche dort die Wehrpflichtigen ausbildet und obligatorische Bundesübungen durchführt. Ausserdem werden für Jungschützenkurse Armeewaffen (Sturmgewehr 90) an über-16-Jährige abgegeben. Durch diese Unterstützung ist die 300m-Disziplin teilnehmermässig die grösste in der Schweiz, international aber eher unbedeutend.



links die normale 300m-Scheibe, rechts die Mannsfigur der Armee

Es wird auf eine Scheibe mit der Seitenlänge von einem Meter gezielt, welche in zehn oder selten fünf Ringe aufgeteilt ist. Für spezielle Anlässe oder militärische Programme kommt auch die Mannsscheibe mit Viererwertung zum Einsatz. Die Resultaterfassung ist auch hier fast ausschliesslich elektronisch gelöst.

Die Schiessstellung ist liegend, seltener aber auch kniend und stehend.

Im 300m-Bereich unterscheidet man zwischen den Sport- und Ordonnanzgewehren:

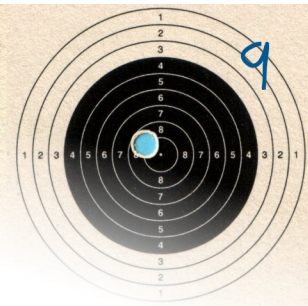


Sportgeräte:

- Stutzen (freies Gewehr), erlaubt ähnliche Verstellmöglichkeiten wie ein Kleinkaliber- oder Luftgewehr
- Standardgewehr

Ordonnanzwaffen:

- Sturmgewehr 90 der schweizer Armee, lässt sich auch als präzises Sportgerät einsetzen
- Sturmgewehr 57 der schweizer Armee
- Karabiner, eine Waffe aus dem Jahre 1931 der schweizer Armee, kann aber auch mit den heutigen Gewehren noch mithalten (allerdings mit moderner Visierung)



Schiessen aus Tradition

Eidgenössisches Schützenfest Frauenfeld

Seit 181 Jahren wird mit wenigen Ausnahmen im 5 Jahresrhythmus ein Eidgenössisches Schützenfest organisiert. Es ist nicht nur ein sportlicher Grossanlass, sondern ein gesellschaftliches Ereignis mit einem attraktiven Rahmenprogramm inklusive Festumzug. Vom 20. Juni bis 17. Juli dieses Jahres haben über 50'000 Schützinnen und Schützen aus 2'752 Sektionen über 3 Millionen Schüsse mit Gewehr oder Pistole abgefeuert. Auf der Grossen Allmend in Frauenfeld wurde dazu eigens eine moderne Schiessanlage mit diversen Festzelten aufgebaut. Geschossen wurde auf insgesamt fast 300 Scheiben über die Distanzen 300m, 50m und 25m.



Blick in den 300m-Schiessstand

Durch den täglichen Rückblick im Fernsehsender TeleTop und die Liveübertragungen des Schweizer Fernsehens vom Festumzug und dem Schützenkönigsausstieg war die Präsenz in der Öffentlichkeit gewährleistet. Während den vier Wochen erschien täglich eine Schützenzeitung mit aktuellen Ereignissen und Ranglisten. Ausserdem konnte jeder Schütze seine Resultate via Internet verfolgen.

Rüttschiessen

Dieses Jahr hatte ich mit den Sportschützen Gossau erstmals die Möglichkeit, am 143. Rüttschiessen teilzunehmen. Dabei handelt es sich um eine urschweizerische Schiessveranstaltung, bei der mit militärischen Gewehren kniend auf ca. 250m entfernte Scheiben geschossen wird. Die Schusserkennung geschieht noch immer von Hand, das heisst nach einigen Schüssen werden die Gewehre tief kommandiert und die Zeiger kommen aus ihrem schuss sicheren Versteck. Mit verschiedenfarbigen Kellen zeigen sie dem



Liveübertragung im Schweizer Fernsehen, im Hintergrund der Schiessstand



Schützen das erreichte Resultat und die Schusslage.

Zu den geschichtlichen Hintergründen ein Auszug von www.homepage.hispeed.ch/Kuster-Schweiz/index5-1.htm:

Das zweifellos beliebteste, traditionellste und ursprünglichste Schützenfest ist das Rütliessen, das im Jahre 1862 von den Stadtschützen Luzern ins Leben gerufen wurde. Es findet seither jährlich am Mittwoch vor Martini statt. Die jeweils zugelassenen 112 Schützen (24 Ablösungen, 48 Scheiben) kommen aus den fünf durchführenden Sektionen Stadt Luzern, Uri, Schwyz, Nidwalden und Engelberg (inkl. die Rütli-sektion "Anderhalden", die sich aus Schützen der alten Obwaldner Orte zusammensetzt) sowie von 16 ständigen und ca. 25 nicht ständigen Gastgruppen. Wie es zu diesem Anlass gekommen ist, liest sich wie eine kleine Repetition der Schweizergeschichte.

Als das Rütli im Jahre 1859 zum Nationaleigentum wurde, setzten regelrechte vaterländische Wallfahrten dahin ein. Im Oktober 1860 rief auch die Schützengesellschaft der Stadt Luzern zu einer Rütlifahrt auf. Im darauf folgenden Jahr luden die Luzerner die Urner Schützen zu einem Wettschiessen auf das Rütli ein. Doch diese schlugen die Einladung mit der Begründung aus, der November eigne sich schlecht für ein Schützenfest. Aber 1862 war es dann soweit, das erste Wettschiessen samt Schützengemeinde wurde durchgeführt. Gleich wurde auch beschlossen, diese Schützenfahrt nun alljährlich am historischen Mittwoch vor Martini zu begehen.

Historisch? Was soll an diesem Mittwoch vor Martini historisch sein? Den Allermeisten sagt dieser Tag wahrscheinlich so gut wie nichts. Dafür wissen wir alle etwas mit dem 1. August anzufangen. Das war aber nicht immer so, vor gut rund 100 Jahren war das alles noch genau umgekehrt.

Hätten wir die Gelegenheit, uns ins 19. Jahrhundert zurückzusetzen, und würden eine beliebige, einigermaßen gebildete Person fragen, wann die Eidgenossenschaft ihren Bund auf dem Rütli geschlossen habe, bekämen wir mit grösster Wahrscheinlichkeit zur Antwort: "Am Mittwoch vor Martini im Jahr 1307". Dies entspricht der alten Schweizergeschichte, die vom



Am Rütliessen wird mit Ordonnanzwaffen kniend geschossen



Die Zeiger bei der Arbeit

Glarner Historiker Aegidius Tschudi verfasst wurde, der von 1501 bis 1572 lebte. Diese Chronik diente auch Friedrich Schiller als Vorlage für seinen "Wilhelm Tell"; auch in diesem Werk war vom 1. August oder gar von der Jahreszahl 1291 noch keine Rede. Sogar auf dem Telldenkmal in Altdorf, das 1895 eingeweiht wurde, ist das Jahr 1307 eingemeisselt. Vor gut 100 Jahren waren also die Schweizer immer noch der felsenfesten Überzeugung, Wilhelm Tell habe seinen berühmten Schuss im Jahre 1307 abgegeben.

Auf Grund der tiefgründigen Recherchen von Aegidius Tschudi musste der Rütliwurm am Mittwoch vor Martini im Jahre 1307 stattgefunden haben. Elf Tage später, am 18. November also, machte sich dann ein Mann namens Tell von Bürglen, den ältesten Sohn Walter stolz an der Hand führend, nach Altdorf auf, um dort achtlos am Hut des Landvogts Gessler vorbeizumarschieren. Die Folgen sind uns allen bekannt: Apfelschuss, Gefangennahme, Flucht, Ermordung Gesslers in der Hohlen Gasse, Volksaufstand, Zerstörung der Burgen und Vertreibung der tyrannischen Vögte.

Die Gründer des Rütliessens setzten den Termin also keineswegs willkürlich fest, sondern in bewusster Erinnerung an den ersten Rütlibund. Und wie steht es nun mit dem



Bundesbrief von 1291?

Im Bundesbrief wird doch unmissverständlich davon berichtet, dass Vertreter der drei Orte Uri, Schwyz und Unterwalden Anfang August einen ewigen Bund geschlossen hätten. Wie um alles in der Welt kann man davon ausgehen, der erste RütliSchwur sei am Mittwoch vor Martini 1307 erfolgt, lieber Herr Aegidius Tschudi?, lieber Herr Friedrich Schiller? Aus dem einfachen Grund, weil man über Jahrhunderte hinweg nur den Bundesbrief von 1315 kannte, der auf einen älteren Bund hinwies, den man - auf Grund der Geschichtsforschung - eben auf das Jahr 1307 datierte. Der heute im Bundesbriefarchiv wohlgehütete Bundesbrief von 1291 wurde erst 1758 und zufällig in einem Schwyzer Privatarhiv gefunden. Auf Grund von wissenschaftlichen Untersuchungen haben sich inzwischen auch einige Zweifel ergeben, ob es sich bei diesem Dokument wirklich um ein Original von 1291 handelt. Aber gehen Sie doch lieber selbst (wieder) einmal ins Bundesbriefarchiv nach Schwyz und schauen sich den interessanten Film über das Dokument an.

Interessant jedenfalls ist, dass die im 18. Jahrhundert gemachte Entdeckung des Bundesbriefs von 1291 bis zum Ende des 19. Jahrhunderts überhaupt nicht ins Bewusstsein des Volkes gedrungen ist. Erst nach dem am 1. August 1891 das offizielle Bundesbern zum ersten Mal zu einer vaterländischen Bundesfeier - gleichzeitig als 600-Jahr-Feier - einlud, bürgerte sich das Datum und der 1. August als Nationalfeiertag langsam bzw. nach und nach ein. Mit der Zeit verdrängte der 1. August dann den Mittwoch vor Martini fast vollständig. Alleine das historische Rütliessen erinnert weiterhin und jährlich an den geschichtsträchtigen Tag.

Hoffen wir, dass sich die Schützen aus der ganzen Schweiz weiterhin auf dem Rütli treffen, zusammensitzen, beim friedlichen Wettkampf messen und jährlich neue Bekanntschaften machen sowie alte Freundschaften erneuern - und zwar am Mittwoch vor Martini!

Schlusswort

In dieser Arbeit habe ich einiges über mein Hobby, den Schiesssport, hinzugelernt. Die Informationssuche zu den traditionellen Anlässen hat mich zu interessanten geschichtlichen Geschehnissen geführt, welche diesen ganzen Veranstaltungen ein besonderes Flair verleihen. Durch die Arbeit an diesem Thema habe ich mich mit Schiessliteratur und Hintergründen befasst, welche mich auch im Sport weiterbringen werden.

Das sportliche Schiessen wird und muss sich in der Zukunft verändern, um für den Nachwuchs interessant zu sein. Attraktive Angebote und eine grössere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit sind dazu unumgänglich. Durch die bereits sehr ausgereiften technischen Möglichkeiten und den tollen Einsatz von Spitzen- wie Vereinsschützen lässt sich dies aber sicher erreichen. Vom Breiten- zum Publikumssport.





Glossar

Ablösung	Ablösung 5 bedeutet z.B. an einem grösseren Schiessanlass, dass man der 5. Schütze auf einer Scheibe ist.
Diabolo	Projektil für Druckluftgewehre, die Bezeichnung kommt von der Form
Ordonnanzwaffe	anderer Begriff für Armeewaffen
Sektion	Teilbereich, Gruppe, Abteilung, bezeichnet im Allgemeinen den Verein
Spiegel	damit ist die Scheibe, eingeteilt in Ringe, gemeint
Stich	Schiessprogramm für den Schützen, z.B. 2 Schuss Probe und 10 zählende Schüsse

Quellen

www.sportschuetzengossau.ch

www.marcelbuerge.ch

www.orianascheuss.ch

www.frauenfeld05.ch

www.fst-ssv.ch (Schweizer Schiesssportverband)

www.ssvarbon.ch (Daten Scheibe)

www.homepage.hispeed.ch/Kuster-Schweiz/index5-1.htm (Rütli-schiessen)

www.bleiker.ch

www.gruenel.ch

Buch: "Die Psyche des Schusses" ISBN 3-9809746-5-0

Buch: "Luftgewehr-Schiessen" ISBN 3-9809746-0-X

Dazu viele eigene Aufnahmen.